

(1454 Anfang Juni).<sup>1)</sup>

Nr. 3979

*Kurfürst Friedrich II. von Sachsen an seine Räte in Regensburg.*<sup>2)</sup> *Der doctor solle bei NvK vorstellig werden und ihn an das Geld zu Friberg erinnern.*

Entwurf: DRESDEN, HStA, 10005 Hof- und Zentralverwaltung (Wittenberger Archiv), Loc. 4326, Böhm. Sachen f. 99<sup>r</sup>.

Druck: A. Bachmann, *Urkunden und Actenstücke zur Österreichischen Geschichte im Zeitalter Kaiser Friedrichs III. und König Georgs von Böhmen* (FRA Abt. 2: *Diplomataria et Acta* 42), Wien 1879, 144f. Nr. 110.

Erw.: Helmroth, *RTA* XIX 2, 880 Anm. 19.

Auch liber doctor<sup>3)</sup> wollit unvergessen sien unde bie dem cardinal von Cusa etc. uch bearbeiten von wegen unsers geldes zu Friberg<sup>4)</sup>, in massen die verzeichnenunge uch gegeben besagen, was ir dorinne schaffet, uns das zu irkennen geben, das wir uns darnach haben zu richten.<sup>5)</sup>

---

<sup>1)</sup> *Terminus post quem* ist der zu Beginn des Briefes genannte 1. Juni (1454). Da der Verfasser noch von einer persönlichen Anwesenheit des NvK und Hz, Philipps von Burgund in Regensburg ausgeht, dürfte die Abfassungszeit nicht lange nach diesem Termin liegen. NvK ist jedoch am 24. Mai 1454 letztmalig in Regensburg nachgewiesen (s.o. Nr. 3968), wo er sich wegen der dort tagenden Reichsversammlung aufhielt, und traf am 30. Mai 1454 wieder in Brixen ein (s.o. Nr. 3978). Der in Nr. 3979 enthaltene Auftrag war damit wohl gegenstandslos geworden.

<sup>2)</sup> Sie waren vermutlich zu Verhandlungen im Konflikt mit Böhmen nach Regensburg gereist; vgl. Helmroth, *RTA* XIX 2, 880 Anm. 19. Ihre Namen werden nicht genannt; s. Annas, *Hofitag* II 409. Auf dem Breslauer Fürstentag im November 1454 und der Reichsversammlung von Wiener Neustadt im Februar/April 1455 war der sächsische Hz, durch den Ritter Georg von Bebenburg (vgl. *RTA* XIX 2, 894 Anm. 11; *RTA* XIX 3, 699 Anm. 1, 874f. s.v.) und den Juristen Heinrich Leubing (zu ihm bereits oben Nr. 3518 Anm. 2; vgl. auch *RTA* XIX 2, 77 Anm. 8; *RTA* XIX 3, 934 s.v.) vertreten, welcher von der Reichsstadt Nürnberg „ausgeliebt“ worden war (s. Helmroth, *RTA* XIX 2, 291). Möglicherweise vertraten dieselben Gesandten die sächsischen Interessen bereits in Regensburg. Dann wäre der in Z. 1 genannte doctor wohl mit Heinrich Leubing (*Dr. leg. und lic. in decr.*) zu identifizieren. Durch die engen Kontakte Leubings zu NvK (s.o. Nr. 3518f., 3632f., 3660, 3667 Z. 6, 3683, 3726) wäre dann erklärlich, warum unter den Gesandten gerade er, der doctor, bei NvK vorsprechen sollte.

<sup>3)</sup> Vermutlich Heinrich Leubing; vgl. Anm. 2.

<sup>4)</sup> Freiberg in Sachsen (bei Chemnitz). Über den Grund der Geldforderung ist nichts bekannt. Möglicherweise hatte sich NvK auf seiner Legationsreise oder bei seinem Aufenthalt am Kaiserhof in Wiener Neustadt (Dezember 1452) Geld geliehen, über das nun eine Quittung vorlag.

<sup>5)</sup> Die Passage steht als Nachtrag am Ende des Briefs.